



# STARHILFE

Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg  
Junge Menschen im öffentlichen Raum –  
Prävention von riskantem Alkoholkonsum



## ÜBERLINGEN

22.000 Einwohner

### Zum kommunalen Gesamtkonzept gehören bei uns diese Akteure

- Stadtverwaltung Überlingen
  - Fachbereich 1 – Soziales, Sicherheit und Ordnung, Kultur
  - Abteilung Bildung, Jugend, Sport
  - Jugendreferat
  - Abteilung Öffentliche Ordnung
  - Abteilung Grünflächen, Umwelt und Forst
- Polizeipräsidium Konstanz
- Vertreter der Schulen
- Suchtbeauftragte der Freien Waldorfschule Überlingen
- Suchtbeauftragte des Bodenseekreises
- Suchtbeauftragte der Diakonie
- Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD) Bodensee-Oberschwaben als Vertreter der Schulsozialarbeit

### Mit unserem Gesamtkonzept verfolgen wir langfristig das Ziel...

...bei allen am Prozess der Prävention von riskantem Alkoholkonsum Beteiligten eine Sensibilisierung in Sinne des Jugendschutzes zu bewirken.

### Mit folgenden Maßnahmen starten wir die Umsetzung des Gesamtkonzepts

- Die bisherige Arbeit des Koordinierungskreises hat folgende **Säulen** der Alkoholprävention als Ergebnis:
  1. Jugendbeteiligung
  2. Veranstaltungen der Vereine
  3. Mobile Saftbar

### Damit dies dauerhaft gelingt, soll in der Gemeinde Überlingen

- 2 Mal jährlich ein Koordinierungskreis zur Kriminalprävention stattfinden mit Bericht im Ausschuss für Kultur und Bildung.
- 3 Veranstaltungen im Jahr zur Schulung von Vereinsmitglieder stattfinden
- Die mobile Saftbar bei städtischen, schulischen und Veranstaltungen der Überlinger Vereine auf riskantem Alkoholkonsum hinweisen und eine Sensibilisierung hervorrufen.

DONNERSTAG, 15. DEZEMBER 2016 / NR. 50

überlingen

### Schulungsangebot für Vereine: Eigene „Ordner“ können für Jugendschutz und Alkoholprävention sorgen und Security ersetzen

Die Stadt bietet Überlinger Vereinen ab 2017 an, Vereinsmitglieder zu schulen. Im Mittelpunkt stehen der Jugendschutz und die Alkoholprävention. Die Vereinsmitglieder erhalten anschließend einen Teilnahmeausweis. Besonders geschulte Ehrenamtliche sollen in Zukunft dann bei bestimmten Anlässen, bei Festen, Veranstaltungen oder an der Fasnet, professionelle Security zumindest teilweise ersetzen können. Starten mit der ersten Schulung möchte die Stadt im neuen Jahr. Bei entsprechendem großem Interesse sollen solche Schulungen dann regelmäßig stattfinden. Für Vereine und Teilnehmer ist die Schulung kostenfrei. Ziel der Stadt ist neben der Weiterbildung die Sensibilisierung der Vereine für die Themen Jugendschutz und Alkoholprävention. Der erste Schulungstermin soll im Januar 2017 sein.



#### Weniger Security-Mitarbeiter

Das städtische Angebot steht in Zusammenhang mit dem Projekt „Starthilfe“, das das Jugendreferat, Schulen, Polizei, Suchtberatungsstellen und das städtische Ordnungszentrum zur Verbesserung des Jugendschutzes und der Alkoholprävention entwickelt haben. Dafür, dass die Veranstalter bei Festen die gesetzlichen Vorgaben beachten, muss die Stadt sorgen. Dazu ist sie verpflichtet. Ohne entsprechendes Sicherheitskonzept darf keine größere Party steigen. Sehr oft müssen Vereine eine professionelle Sicherheitsfirma engagieren. Wenn besonders geschulte Vereinsmitglieder in Zukunft Aufgaben von Security-Mitarbeitern teilweise übernehmen könnten, müssten die Vereine weniger professionelle Security-Kräfte einsetzen. „Wir können die Security dann verringern“, erklärt Dagmar Schupp, Leiterin der Abteilung öffentliche Ordnung.

#### Vorgaben des Jugendschutzes

Dass Veranstalter die Regeln des Jugendschutzes und der Alkoholprävention beachten müssen, steht außer Frage. Auch bei Festen gilt, dass Festwirte Bier erst an Jugendliche ab 16 Jahre und branntweinhaltige Getränke nur an Festbesucher ab 18 Jahre ausgeben dürfen und dass Festbesucher unter 18 Jahren eine Party spätestens um Mitternacht verlassen müssen. Entscheidend ist, dass die Vereine diese Regeln und Vorgaben umsetzen. Die Veranstalter müssen dafür sorgen, dass es zu keinen Verstößen kommt.

#### Vereine in der Pflicht

Ein Instrument ist der persönliche Partypass, den Jugendliche unter 18 Jahren beim Eintritt abgeben und erst beim Verlassen des Festes zurückbekommen. „Um 0 Uhr sehen die Veranstalter dann sofort wie viele Jugendliche unter 18 Jahren noch da sind

Veranstalter von Festen, Parties und Konzerten, so wie hier bei einem Festival für Nachwuchsbands, müssen für die Sicherheit sorgen. Werden Bestimmungen nicht eingehalten, haften Vereine und die Stadt. Besonders geschulte Vereinsmitglieder sollen in Zukunft Security teilweise ersetzen.

und das Fest verlassen müssen“, berichtet Dagmar Schupp. Sie können dann entsprechende Durchsagen machen. Beim Ausstank von Getränken reicht es, wenn sich die Festwirte, Ausweise oder Schülerschützen zeigen lassen und das Alter überprüfen. Sie müssen aber sicherstellen, dass sie alle Anforderungen erfüllen.

#### Gefährdungslage entscheidend

Gerade auch an der Fasnet müssen die Vereine deshalb einen hohen Aufwand betreiben. Dagmar Schupp weist darauf hin, dass Ordnungsamt und Polizei Sicherheitskonzepte für Veranstaltungen vorab prüfen und genau festlegen wie viel ausgebildete Security und wie viele Ordner nötig sind. „Das hängt von der Gefährdungslage ab“, erklärt die Abteilungsleiterin. Als Faustregel gilt: zwei Ordner je 100 Gäste. Bei einem Kinderball ist zum Beispiel keine professionelle Security nötig. Wenn die Veranstalter Branntwein ausgeben, geht es hingegen nicht ohne ausgebildete Security-Mitarbeiter. Dass die Anforderungen im Vergleich zu früheren Jahrzehnten höher geworden sind, steht in Zusammenhang mit Vorfällen und Straftaten, die sich in den vergangenen Jahren bei oder rund um Veranstaltungen in vielen Städten ereignet haben. Spielräume hat die Stadtverwaltung, wenn es um die Sicherheit geht, nicht. Wenn sie kein entsprechendes Sicherheitskonzept von den Vereinen fordert, haftet sie bei einem Vorfall selbst. Falls der Verein ein Konzept nicht umsetzt, ist der Verein in der Haftung.

#### Ausgebildetes Security-Personal

Die Abteilung öffentliche Ordnung hat die Erfahrung gemacht, dass Vereine trotzdem

oft der Meinung sind, dass die Stadt zu viel fordert. Das ist aber nicht so. „Sobald ein Messer im Spiel ist, sind Ordner mit der Situation überfordert“, erklärt Dagmar Schupp. Security sei anders als Vereinordner auch für solche Fälle geschult, wisse wie sich Angriffe abwehren lassen.

#### Schulung an einem Abend

Mit der Schulung von Vereinsmitgliedern möchte die Stadt den Vereinen neu das Angebot machen, ihre eigenen Ordner schulen zu lassen. Die Schulung, die an einem Abend stattfindet, besteht aus mehreren Blöcken. Referenten werden aus den Bereichen Polizei, Gesundheit und der Suchtprävention kommen. Wissen vermittelt die Referenten zum Beispiel über die gesetzlichen Bestimmungen, die Folgen von Alkoholmissbrauch und sie geben praktische Hinweise dazu, welche Befugnisse Ordner haben, was sie dürfen und wozu sie nicht berechtigt sind.

#### Geschulte Ordner

Dagmar Schupp geht davon aus, dass geschulte Ordner alle gesetzlichen Bestimmungen kennen und wissen wie sie in bestimmten Situationen angemessen reagieren und richtig handeln müssen. Dagmar Schupp rechnet fest damit, dass geschulte Ordner teilweise professionelle Security ersetzen können und die Stadt in Zukunft weniger professionelle Security verlangen muss. Die Vereinsmitglieder werden nach der Schulung zudem selbst einschätzen können, wann es nicht, wenn der Verein eigene Ordner einsetzt, und wann möglicherweise eine professionelle Security sinnvoll ist.

Halle 11

